

## Die Polizei und ihre Rolle im Holocaust

Kurier/Länder | Seite 16 | 2. Oktober 2024  
 Auflage: 17.536 | Reichweite: 50.854

# Die Polizei und ihre Rolle im Holocaust

**Steiermark.** Die Ausstellung „Hitlers Exekutive“ in Graz zeigt, wie eng die Polizei in das NS-Regime und seine Verbrechen verstrickt war und wie zahllos die Konsequenzen nach dem Krieg ausfielen

VON ELISABETH HOLZER-OTTAWA

Parkring 4, direkt neben dem Grazer Stadtpark. Dort hat die Landespolizeidirektion Steiermark ihr Ämtergebäude, wer einen neuen Pass braucht oder einen Führerschein, kennt diese Adresse.

„Dort geht man so oft vorbei“, überlegt auch Uni-Professorin Barbara Stelzl-Marx, Leiterin des Ludwig Boltzmann Institutes für Kriegsfolgenforschung. „Ohne zu wissen, dass das ein Ort des Schreckens war mit Abertausenden Opfern.“ Im NS-Regime gehörte das Gebäude am Parkring 4 der Gestapo.

Zwei Jahre lang forschte ein Historikerteam um Stelzl-Marx an der Aufarbeitung eines „dunklen Themas“, wie es die Grazer Professorin nennt: der Rolle der österreichischen Polizei im Nationalsozialismus. Innenminister Gerhard Karner (ÖVP) machte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern den Weg frei zu Akten, die verborgen in Kellern des Ministeriums oder der Landespolizeidirektionen lagerten.

Aus der Fülle an Akten und Forschungsergebnissen wurde zweierlei. Erstens eine umfassende wissenschaftliche Publikation mit mehr als



Ein Drittel der Polizisten war bei NSDAP, SS oder SA: Eine Ausstellung zeichnet die Geschichte von „Hitlers Exekutive“ nach

800 Seiten („Exekutive der Gewalt“), die die Polizei im faschistischen Ständestaat und während des NS-Regimes nachzeichnet – und der Frage nachgeht, was aus den Polizisten nach Kriegsende wurde. Und zweitens eine

Ausstellung: „Hitlers Exekutive“ ist ab Mittwoch im Graz Museum zu sehen, Mitte März 2025 zieht die Schau weiter nach Klagenfurt.

Kuratorin Martina Zerovnik arbeitet mit Biografien sowie mit Fragen, die in den

Ausstellungsräumen gestellt werden: Welche Rolle spielte die Polizei im Holocaust? Wie wurden Verbrechen der Polizei bestraft? Und: Wo ist die Grenze des Gehorsams? „Diese Frage können wir auch heute stellen“, betont Zerovnik. „Demokratie heißt, auch den Handlungsspielraum der Polizei hinterfragen zu dürfen.“

### Was waren die Folgen?

Welchen Anteil hatte also die Exekutive an NS-Verbrechen? Einen großen, wie Barbara Stelzl-Marx analysiert: „Die Polizei war Teil der totalitären Diktatur. Sie war nicht nur ein Rädchen der Gewalt und der Tötungen, sondern ein Rad.“ Aus den österreichweiten Forschungen ist bekannt, dass ein Drittel der Polizisten Mitglieder der NSDAP, der SA oder der SS waren.

In den ersten zwei, drei Jahren nach Kriegsende wurde jene, die als „belastet“ eingestuft wurden, vom Dienst suspendiert. Doch die Entnazifizierung in Österreich war zahllos: Bereits 1949 beka-

men als „Mitläufer“ eingestuft das Wahlrecht wieder, ab 1957 galt eine umfassende NS-Amnestie – wer bis dahin schon nicht wieder im (öffentlichen) Dienst war, konnte spätestens jetzt zurückkehren. Das galt auch im Bereich der Exekutive.

*„Die Polizei war Teil der totalitären Diktatur und nicht nur ein Rädchen der Gewalt, sondern ein Rad“*

**Barbara Stelzl-Marx**  
 Historikerin

Im Kriegsverlauf wurden auch steirische Exekutivbeamte an die Front und in die besetzten Gebiete abkommandiert. Schon zuvor war die Ordnungspolizei für die Bewachung der Grazer Jüdinnen und Juden zuständig, die erst zur Emigration gezwungen und später in Vernichtungslager deportiert wur-

den. „Es geht auch um die Frage des persönlichen Handlungsspielraums“, betont Stelzl-Marx. „Ein normaler Polizist befindet sich plötzlich im totalitären Regime und ist an Massenerschießungen beteiligt. Wie geht man persönlich mit so etwas um?“

Mit Biografien Betroffener versucht das Team, der Vielschichtigkeit des Themas gerecht zu werden. Darunter befindet sich ein bekannter Name: Gustav Schwarzenegger, Arnolds Vater.

Der Schauspieler beauftragte bereits 1990 das Simon Wiesenthal Center damit, den Kriegseinsatz seines Vaters zu prüfen. Im September 1939 wurde Gustav Schwarzenegger als Feldgendarm eingesetzt: Er war beim Überfall auf Polen dabei, ebenso am Feldzug gegen die Sowjetunion 1941. Nach Kriegsende wurde er als „unbelastet“ eingestuft und blieb in der Gendarmerie. Die Forscher fanden keine Verbrechen, an denen Schwarzenegger beteiligt gewesen wäre.

### Details

**Die Ausstellung** „Hitlers Exekutive. Die österreichische Polizei und der Nationalsozialismus“ ist bis 5. März 2025 im Graz Museum zu sehen (täglich von 10 bis 18 Uhr)

**Rahmenprogramm** Am 6. November wird das Buch „Exekutive der Gewalt“ präsentiert (18 Uhr). Am 15. Jänner 2025 gibt es Vorträge zum Thema „Frage der Schuld – Entnazifizierung und Nachkriegsjustiz“. Am 5. März steht die „Gestapo-Zentrale in Graz – der Umgang mit kontaminiertem Erbe“ zur Diskussion